

## Eine spannende Bilderreise

Von Peter Wenger. Aktualisiert um 06:21

**In über hundert Fotos zeigen sich die Veränderungen im stillen Habkerntal und das einfache Leben der Menschen als Bergbauern und Handwerker.**



In über hundert Fotos zeigen sich die Veränderungen im Habkerntal. Andreas Zurbuchen und Marianne Zurbuchen-Wüthrich haben die Ausstellung im alten Schulhaus mitgestaltet.

Bild: Peter Wenger

### Teilen und kommentieren

### Stichworte

### Fotografie



### Etwas gesehen, etwas geschehen?

«Es ist heute gar nicht so einfach, die Standorte zu finden, von wo aus vor hundert Jahren die Dorfansichten und Landschaftsbilder aufgenommen wurden», beschreibt Andreas Zurbuchen den Weg zu den aktuellen Aufnahmen. Schwarzweiss die historischen, farbig die aktuellen Bilder, so zeigt sich das Habkerntal in seiner Vielfalt.

Auf den ersten Blick hat man das Gefühl, dass sich gar nicht so viel verändert hat. Doch bei näherem Hinschauen zeigt sich in vielen Details, dass die Zeit ihre Spuren hinterlassen hat. Hier ein neuer Stall, eine Flurstrasse, ein Hangrutsch am Hardergrat, dort ein leerer Platz, wo früher ein Bauernhaus stand. Bei fast allen Häusern wurden die Schindeldächer gegen Ziegel- oder Blechdächer ausgetauscht. Die einst so stolzen Holzbrücken sind massiven Stahlbetonbauten gewichen. Die Strassen haben sich dem aufkommenden Verkehr



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von [Bernerzeitung.ch/Newsnet](http://Bernerzeitung.ch/Newsnet) wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS).



Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit **50 Franken. Mehr...**

angepasst. Habkern hat den Anschluss an die mobile Welt gemeistert, ohne das Landschaftsbild stark zu verändern.

### **Habkern «albe u hüt»**

Andreas Zurbuchen, Präsident der JG Ortsgeschichte, hat zusammen mit Marianne Zurbuchen-Wüthrich und Marta Blatter eine spannende Bilderreise in die Vergangenheit zusammengestellt. Gegenstände aus dem täglichen Leben ergänzen die Aufnahmen – Erinnerungen an die Zeit der Grosseltern werden wach. Die Sonderausstellung ergänzt gleichzeitig die ständige Darstellung der Geschichte Habkerns.

Und überhaupt, das alte Schulhaus hat als Kulturtreffpunkt einiges zu bieten. In der Werkstube werden «Habcherruschtig», Handarbeiten, Geschenke und Lebensmittel aus einheimischer Produktion angeboten. Weiter steht ein Auditorium für Veranstaltungen zur Verfügung. Eine Kaffeestube und eine Bibliothek runden das Angebot im alten Schulhaus ab.

### **Ein Telefon im Tal**

Rund 50 Gäste besuchten am Sonntag die Eröffnung der Ausstellung «Habchere albe u hüt». Mit historischen «Müschterli» unterstrich Ueli Flück aus Unterseen die nicht ganz einfache Erschliessung des Tals. 1846 erhielt Habkern eine erste Postablage. Ein Postbote brachte dreimal in der Woche die Post von Unterseen ins Dorf. Fünfzig Jahre später verkehrte ein erster Fahrbotenkurs mit Ross und Wagen.

Die erste Postkutsche erreichte Habkern im Jahr 1921. Posthalter Ulrich Blatter liess 1927 ein Telefon einrichten, es sollte während vieler Jahre das einzige im Tal sein. «Und heute? Statt eines Wandapparats im Postbüro hat jeder sein «Händi» im Hosensack. Das Postbüro wurde wieder zur Postablage, untergebracht in der Dorfbäckerei. Der Kreis schliesst sich», bemerkt Ueli Flück mit einem Schmunzeln. Musikalisch wurde die Vernissage begleitet von Christoph Häni und seiner Tochter Chantal. Ihre munteren Lieder und die natürliche Lebensfreude passten gut zur Lebenseinstellung der Bewohner im Habkernental.

Die Ausstellung «Habchere albe u hüt» im Dorfmuseum im alten Schulhaus Habkern ist jeden Donnerstag von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet und zusätzlich vom 1. Dezember bis zum 6. April 2014 jeden ersten Sonntag im Monat von 13.30 bis 16.30 Uhr.

«Habkernstrasse und Lombach» am Samstag, 15. Januar, um 20.15 Uhr: Ein geschichtlicher Rückblick über die bauliche Entwicklung der Habkernstrasse und die Verbauungen des Lombachs von Ulrich Bettschen, Alt-Strasseninspektor und Schwellenmeister. (Berner Oberländer)

Erstellt: 19.11.2013, 06:21 Uhr

Noch keine Kommentare